

Gesundheitsfolgen- abschätzung (GFA)

Kriterien zur Einschätzung der
Relevanz von GFA für konkrete
Anwendungsbereiche
Entspricht „Kriterienkatalog“
lt. Op. Ziel 11 M3

**beschlossen vom Ständigen Koordinierungsausschuss
im November 2018**

Impressum

Fachliche Begleitung durch den GFA-Lenkungsausschuss.

Fachliche Unterstützung von der Gesundheit Österreich GmbH

Gabriele Antony

Sabine Haas

Anja Laschkolnig

Carina Marbler

Zitiervorschlag:

BMASGK (2018): Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA). Kriterien zur Einschätzung der Relevanz von GFA für konkrete Anwendungsbereiche. Entspricht „Kriterienkatalog“ lt. Op. Ziel 11 M3. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz

Geschäftsführung der Bundesgesundheitsagentur

Stubenring 1, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz,
vertreten durch SC Aigner (BMASGK, Sektion IX)

Erscheinungsdatum:

November 2018

Inhalt

1	Entscheidungshilfe GFA	1
	Beiblatt Entscheidungshilfe	5

1 Entscheidungshilfe GFA

Kriterien zur Einschätzung der Relevanz von GFA für konkrete Anwendungsbereiche

Entspricht „Kriterienkatalog für Einsatz und Anwendung der Gesundheitsfolgenabschätzung in ausgewählten Bereichen“ lt. Op. Ziel 11 M3

Fast alle (politischen) Vorhaben und Entscheidungen (z.B. politische Strategien, Gesetze, Finanzierungsregelungen) haben Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Das vorliegende Dokument ist ein einfaches und zeiteffizientes Instrument, das Fragen zur Relevanz von möglichen gesundheitlichen Auswirkungen eines Vorhabens stellt. Ziel ist es abzuschätzen, ob die Durchführung einer GFA zur Unterstützung der öffentlichen Gesundheit angedacht werden soll¹.

Die Entscheidungshilfe soll dann angewandt werden, wenn bereits Klarheit über den Zweck und die Beschaffenheit eines Vorhabens besteht. Eine GFA eignet sich demnach nicht zur Bewertung des grundlegenden Für und Wider einer Idee oder Absicht, sondern setzt voraus, dass bereits konkrete Vorstellungen für eine mögliche Umsetzung bestehen. Der Zeitpunkt für eine GFA sollte so gewählt werden, dass die konkrete Ausgestaltung des Vorhabens noch beeinflusst werden kann. Dies bezieht sich etwa auch auf Neuauflagen, Novellierungen und dergleichen von bereits umgesetzten Strategien, Gesetzen oder anderen Maßnahmen.

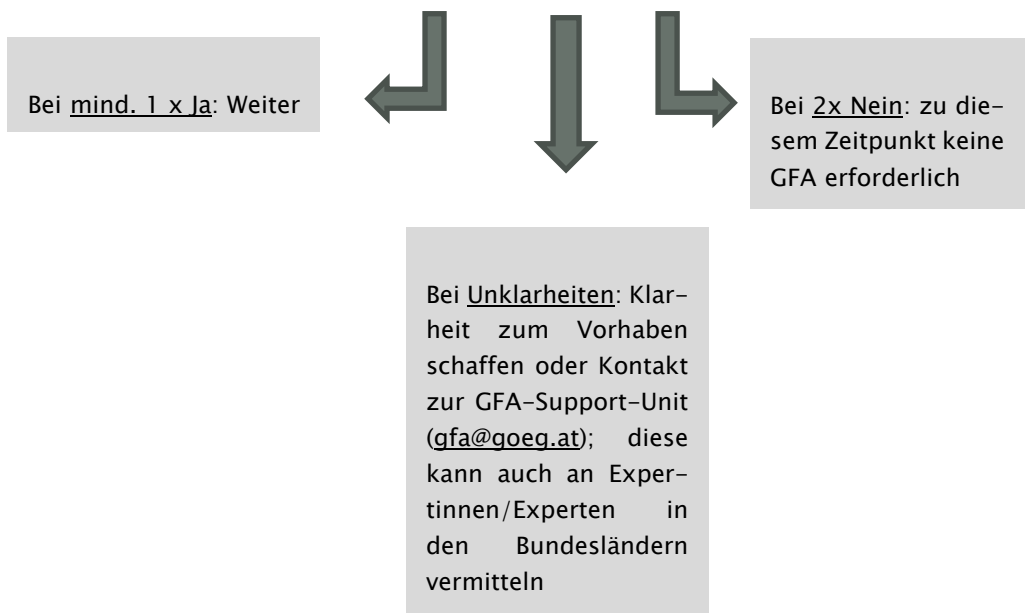
Die Entscheidungshilfe richtet sich an Personen in der öffentlichen Verwaltung, die mit der Gestaltung bzw. Planung von Vorhaben betraut sind.

Bei dieser Checkliste werden Fragen zum Vorhaben beantwortet, gewichtet und eine Summe gebildet. Letztere soll dabei helfen, eine Entscheidung zu treffen, ob die Durchführung einer Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) für das entsprechende Vorhaben angedacht werden soll. Fragenblock 1 adressiert allgemeine Voraussetzungen, die ein Vorhaben erfüllen muss, bevor über eine GFA nachgedacht werden kann. Fragenblock 2 dient der detaillierteren Betrachtung, ob eine GFA für ein Vorhaben relevant erscheint.

Für die praktische Durchführung von Gesundheitsfolgenabschätzungen, wurde von Expertinnen und Experten in Anlehnung an international bestehende Dokumente ein eigener GFA-Leitfaden (inklusive konkreten Arbeitshilfen) für die Praxis in Österreich erstellt. Dieser steht unter <https://gfa.goeg.at/Support/Research> zum Download zur Verfügung.

¹ Weitere Informationen zur GFA finden Sie im Beiblatt oder unter <https://gfa.goeg.at>

Fragenblock 1: Voraussetzungen für eine GFA	Ja	Unklar	Nein
Betrifft das Vorhaben auch Politik- und Gesellschaftsbereiche außerhalb des Gesundheitssystems?			
Nimmt das geplante Vorhaben Ihrer Einschätzung nach wesentlichen Einfluss auf die Lebens- und/oder Arbeitsbedingungen, die wirtschaftliche Lage, den sozialen Zusammenhalt oder auf das Gesundheitsverhalten der betroffenen Bevölkerung?			



Fragenblock 2: Weitere Spezifizierung – Teil 1	Ja	Unklar	Nein
<p>Bevölkerungsgröße: Hat das Vorhaben potentiell Auswirkungen auf einen erheblichen Teil der erreichbaren Bevölkerung?</p> <p><i>Beispiele: Erwerbstätige, Personen in einem Stadtteil, in Betrieben, in Kindergärten, Schulen, einer Gemeinde</i></p>	2	1	0
<p>Geografische Reichweite: Betrifft das Vorhaben eine größere geografische Region?</p> <p><i>Beispiele: einen Stadtteil, eine Gemeinde, ein Bundesland</i></p>	2	1	0
<p>Betroffene Personen: Sind von den potenziellen Auswirkungen des Vorhabens besonders schutzbedürftige Personengruppen betroffen?</p> <p><i>Beispiele: Kinder, alte Menschen, Personen mit niedrigem Einkommen</i></p>	4	1	0
<p>Kumulative Auswirkungen: Betrifft das Vorhaben Personengruppen, die bereits erhöhten Gesundheitsbelastungen ausgesetzt sind?</p> <p><i>Beispiele: Erwerbstätige mit Schwer- oder Schichtarbeit, Bewohner/innen von Gebieten mit hoher Umweltbelastung, Personen mit chronischen Erkrankungen / Behinderungen</i></p>	4	1	0
<p>Lebensqualität: Hat die Umsetzung des Vorhabens langfristige/substantielle Auswirkungen auf die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung?</p>	2	1	0
<p>Betroffenheit: Sind potentielle Widerstände von Betroffenen gegen das Vorhaben zu erwarten?</p>	2	1	0
<p>Finanzielle Belastung: Handelt es sich um ein Vorhaben mit hohen Kosten?</p>	2	1	0
<p>Umkehrbarkeit: Wird es nach der Umsetzung schwierig oder teuer sein, das Vorhaben zu adaptieren bzw. rückgängig zu machen (z. B. Ausbau einer Straße)?</p>	2	1	0

Fragenblock 2: Weitere Spezifizierung – Teil 2	Ja	Unklar	Nein
Lebens- und Arbeitsbedingungen: Hat das Vorhaben potenziell Auswirkungen auf die zentralen Lebens- und Arbeitsbedingungen der betroffenen Bevölkerung? <i>Beispiele: Arbeitszeiten, Schulpflicht, Kinderbetreuung, Sozialschutz, Wohnbedingungen</i>	2	1	0
Persönliche Beziehungen / soziales Netz: Hat das Vorhaben potenziell Auswirkungen auf persönliche Beziehungen und Netzwerke? <i>Beispiele: persönliche Beziehungen in Schule / Kinderbetreuungseinrichtungen / Arbeitsplatz / Gemeinde / Wohnviertel</i>	2	1	0
Zugänglichkeit: Hat das Vorhaben potenziell Auswirkungen auf die Bereitstellung von Gesundheits- und anderen öffentlichen Dienstleistungen? <i>Beispiele: Zugang zu und Qualität von Dienstleistungen</i>	2	1	0
Umwelt/Infrastruktur: Wird durch das Vorhaben die Umwelt bzw. die Infrastruktur der Bevölkerung substantiell verändert? <i>Beispiele: durch Bebauung, bessere/schlechtere Verkehrsanbindung, mehr oder weniger Freiflächen für Freizeitaktivitäten</i>	2	1	0

Endsumme: _____ /28 Punkte

Bewertung:

10 und mehr Punkte: Die Durchführung eines Sichtungsworkshop, in dem auf Basis einer ersten Recherche verschiedene Aspekte des Vorhabens detaillierter betrachtet und genauer abgeklärt werden, ist jedenfalls empfohlen. Je höher die Punktezahl, umso stärker die Empfehlung für GFA.

9 und weniger Punkte: Die Relevanz einer GFA erscheint für dieses Vorhaben eher gering. Erst am Ende des Sichtungswshops fällt die endgültige Entscheidung, ob die Durchführung der weiteren Phasen einer GFA für das Vorhaben zielführend ist.

Feedback zur vorliegenden Entscheidungshilfe:

Konnten Sie alle Fragen beantworten? War die Entscheidungshilfe für Sie hilfreich? Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen? Gibt es noch offene Fragen? Die GFA-Support-Unit freut sich über Feedback zur Entscheidungshilfe und steht für Fragen und weitere Informationen gerne zur Verfügung: gfa@goeg.at

Beiblatt Entscheidungshilfe

Was ist eine GFA?

Die Gesundheitsfolgenabschätzung ist in Österreich eine freiwillige Maßnahme und wird definiert als „systematischer Prozess zur Analyse und Bewertung geplanter politischer Vorhaben hinsichtlich der möglichen positiven und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit sowie deren Verteilung innerhalb der Bevölkerung“ (GÖG/ÖBIG).

Die GFA ist ein international erprobtes Instrument zur Analyse und Bewertung von Strategien, Programmen, Projekten und unterstützt evidenzbasierte Entscheidungsfindung. Sie dient dazu, politische Entscheidungen im Sinne einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik informierter zu gestalten. Positive Auswirkungen auf die Gesundheit können dadurch verstärkt und negative Auswirkungen abgefedert werden. Eine GFA mündet in konkreten Handlungsempfehlungen, die den Umsetzungsprozess des Vorhabens unterstützen.

Wie wird eine GFA durchgeführt?

Die GFA folgt einer standardisierten Vorgehensweise (vgl. Abb. 1) und kann mit unterschiedlichem zeitlichem Aufwand bzw. unterschiedlicher Bewertungstiefe durchgeführt werden. Aus den derzeitigen Durchführungserfahrungen der GFA in Österreich kann folgender zeitlicher Rahmen abgeleitet werden:

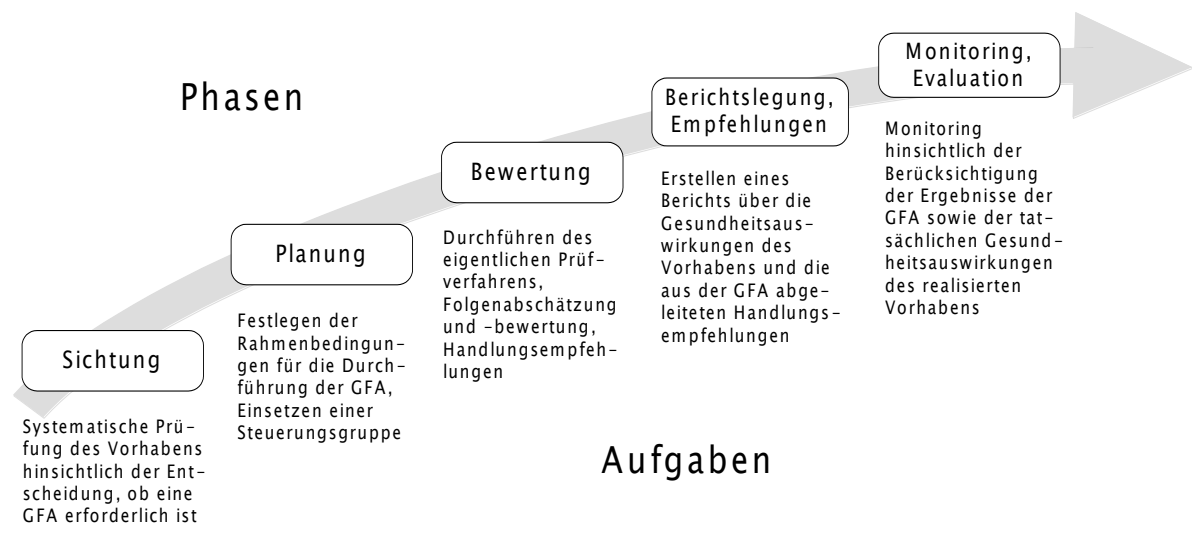
- » „Schreibtisch-GFA“ (einige Tage bis Wochen),
- » „kompakte GFA“ (einige Wochen bis Monate) oder
- » „umfassende GFA“ (mehrere Wochen bis einige Monate).

Bei allen Arten wird im ersten Schritt im Rahmen einer sogenannten Sichtung geprüft, ob für das geplante Vorhaben eine GFA erforderlich bzw. sinnvoll ist. Es ist nämlich denkbar, dass für ein Vorhaben nur positive Auswirkungen auf die Gesundheit zu erwarten sind und diese bereits durch genügend verfügbare Evidenz belegt werden können. In diesem Fall würde der GFA-Prozess nach der Sichtung enden. In Österreich wurden beispielsweise die GFA-Vorhaben zu Standards in der Gemeinschaftsverpflegung in der Steiermark oder zum Videodolmetschen in der medizinischen Behandlung und Beratung nach der Sichtung abgeschlossen.

Im Rahmen der GFA werden auf Basis einer Daten- und Literaturrecherche, die auch Fragen der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit berücksichtigt, mögliche Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Gesundheit der Menschen sichtbar gemacht. Danach werden Betroffene mit ihren Wünschen, Anregungen und Befürchtungen aktiv in den GFA-Prozess einbezogen. Aus diesen Quellen werden die Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung abgeschätzt und kon-

krete Handlungsempfehlungen formuliert, die optimaler Weise bereits in die Planung des Vorhabens integriert werden können. Dadurch kann sich die Akzeptanz für die geplante Maßnahme erhöhen sowie die Transparenz des Planungsprozesses verbessert werden.

Abbildung 1: Grafische Darstellung des Verlaufs einer Gesundheitsfolgenabschätzung



Quelle und Darstellung: GÖG/ÖBIG

Warum hat die Durchführung einer GFA gerade außerhalb des „klassischen“ Gesundheitsbereichs Sinn?

Gesundheit wird von unterschiedlichsten Faktoren beeinflusst. Dazu gehören etwa Lebens- und Arbeitsbedingungen, Bildungsstand, soziale Sicherheit, kommunale und soziale Netzwerke, Mobilität, Umwelteinflüsse, Kultur, Traditionen oder die Wirtschaftslage. Ob geplant oder nicht: Maßnahmen, die diese Bereiche betreffen, haben unweigerlich auch Gesundheitsfolgen. Daher kann bzw. sollte die GFA gerade auch bei Maßnahmen außerhalb des Gesundheitsbereichs zum Einsatz kommen und dort im Sinne einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik zur Berücksichtigung der Gesundheit beitragen.

Nutzen der GFA für (politische) Entscheidungsträger/innen

Die GFA bietet eine umfassende Entscheidungsgrundlage bei geplanten Vorhaben, da (potenzielle) Gesundheitsauswirkungen systematisch aufbereitet und dargestellt werden. Vorher unbekannte Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung bzw. bestimmter Bevölkerungsgruppen können ermittelt und bei der Umsetzung des geplanten Vorhabens berücksichtigt werden. Die GFA kann unerwünschte/unerwartete Konsequenzen von Entscheidungen aufzeigen, denen so entgegenge-

wirkt werden kann. Damit ermöglicht es die GFA, eine Entscheidung auf verbesserter Informationsbasis zu treffen. Darüber hinaus kann die GFA u. a. bei kontroversiellen Entscheidungen hilfreich sein, da sie Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Legitimation der Entscheidungsfindung erhöht. Zusätzlich wird durch die Beteiligung und Einbeziehung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure im Rahmen einer GFA die Konsensfindung unterstützt.

In welchen politischen Strategien ist GFA verankert?

Health in All Policies (HiAP) ist in diversen politischen Strategien verankert. Da die GFA ein Instrument zur Förderung von HiAP ist, wird in manchen Strategien auch konkret die Durchführung von GFA empfohlen. Exemplarisch werden hier drei Strategien auf Bundesebene genannt. Darüber hinaus gibt es aber noch weitere politische Strategien auf Bundes- und Länderebene, die die Durchführung von GFA empfehlen.

Die Etablierung der GFA in Österreich ist eine Maßnahmen des österreichischen Gesundheitsziels „Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen“. Außerdem ist die GFA als geeignetes Instrument zur Umsetzung aller Gesundheitsziele im entsprechenden Ministerratsbeschluss (2012) genannt.

Des Weiteren findet sich die GFA auch in der Gesundheitsförderungsstrategie, die im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit erstellt und beschlossen wurde. Hier wird die GFA als ein Schwerpunkt für die Aktivitäten zur Gesundheitsförderung in Österreich genannt.

Die Durchführung von GFA wird auch in der österreichischen Diabetes-Strategie als Handlungsempfehlung genannt, insbesondere im Hinblick auf Rahmenbedingungen für gesundheitsförderliche Bewegung und Ernährung.

Wo gibt es weitere Informationen zur GFA?

GFA-Website: Erfolgreiche Beispiele für Gesundheitsfolgenabschätzungen sowie alle weiterführenden Informationen zur GFA finden Sie hier: <http://gfa.goeg.at/>
GFA-Beispiele aus Österreich: <http://gfa.goeg.at/examples/national>
GFA-Leitfaden: <https://gfa.goeg.at/Support/Research>

Welche Entscheidungen müssen im GFA-Prozess getroffen werden?

Abbildung 2: Übersicht über Entscheidungen im GFA-Prozess

